

FRAUBRUNNEN Auf dem Getreideturm in 40 Metern Höhe nisten Turmfalken. Die Betreiber der Mühle Fraubrunnen sind begeistert und haben nun sogar ein Falkenbrot lanciert, mit dem der Berner Vogelschutz unterstützt wird.

Da war einer zuversichtlich. Den ganzen Winter über hat das Turmfalkenmännchen bereits auf dem Fenstersims zuoberst auf dem Mühlturm in Fraubrunnen übernachtet. Gleich über ihm hing der Falkenkasten, ein idealer Ort, seine künftige Familie unterzubringen. Nur: «Er hatte zu diesem Zeitpunkt noch gar kein Weibchen», sagt André Kilchenmann.

Kilchenmann ist Vogelmann und Futtermüller in der Mühle Fraubrunnen. Gemeinsam mit Alexander Messer, dem Geschäftsleiter der Mühle, hat er vor einem Jahr einen Falkenkasten mit installierter Kamera auf dem Turm in 40 Metern Höhe installiert. Kilchenmann hat ihn zuvor während seiner Arbeitszeit geplant und gebaut.

Eigentlich wollten die beiden den noch selteneren und grösseren Wanderfalken auf dem Mühlturm ansiedeln – aus der Idee heraus, dass der auch gleich das Problem der nistenden und Kot hinterlassenden Tauben gelöst hätte. Wanderfalken fressen nämlich Tauben – Turmfalken hingegen haben es vor allem auf Mäuse abgesehen.

Beschäftigter Alleinernährer

Eine Maus bringt das Männchen jetzt in den Kasten hinein – beobachtet von der Kamera. Inzwischen hat der Turmfalke nämlich doch noch eine Partnerin gefunden. «Im Frühling haben sogar zwei Weibchen um den Turmfalken gekämpft», erzählt André Kilchenmann. Mitte April hat die Auserwählte sechs Eier gelegt, fünf Küken sind vor einer Woche geschlüpft.

Und die kleinen weiss gefiederten Turmfalken haben bereits grossen Hunger: Das Männchen muss 25- bis 30-mal pro Tag ein kleines Säugetier abliefern, es ist im Moment der Alleinernährer. Denn das Weibchen bleibt fast nur im Nest. «So ist die Gefahr kleiner, dass das Nest von Krähen ausgenommen wird», erzählt André Kilchenmann, der zu Hause Vögel züchtet und um die 100 Vögel in acht Volieren hält. Die Krähen nisten nämlich gleich auf der Eiche gegenüber.

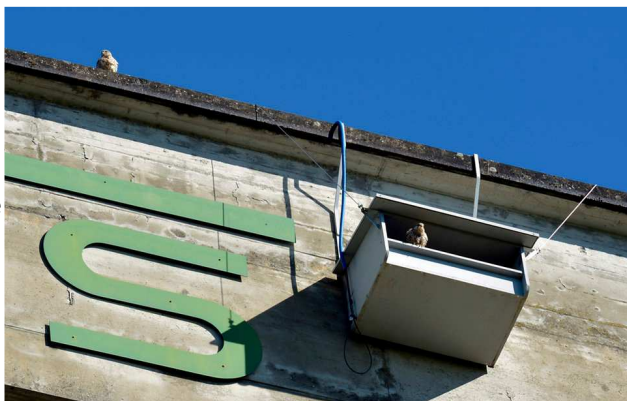
Falkenglück in 40 Metern Höhe



Stolze Falkenförderer: André Kilchenmann (links) und Alexander Messer präsentieren das eigens kreierte Falkenbrotmehl. Bild: Stefan Anderegg



Die Webcam-Bilder der Tiere. Bild: Mühle Fraubrunnen



Die Turmfalken nisten im Kasten, der oben auf dem Getreideturm angebracht ist. Bild: Stefan Anderegg

Brot für die Vögel

André Kilchenmann und Alexander Messer ist die Begeisterung anzuhören, wenn die beiden von den «Mühli-Falken» erzählen. Was als spontane Idee begann, ist mittlerweile zu einem ernsthaften Projekt geworden. «Es hätte ja sein können, dass gar keine Falken kommen», sagt Messer, «dann wäre auch die Installation der Kamera für die Katze gewesen.» Kurz nachdem die Falken eingezogen waren, hatte er auch die Idee, ein Falkenbrotmehl zu lancieren.

Ihm schwebte eine dunkle, natürliche Mehlmischung vor. Seit kurzem gibt es das Falkenbrotmehl wirklich zu kaufen. Und es liessen sich auch bereits einige Bäcker überzeugen, ein Falkenbrot zu backen. Ein Teil des Erlöses von jedem verkauften Laib geht an den Berner Vogelschutz.

Beschützende Mutter

Das Männchen sitzt auf dem Turm in der warmen Morgensonne. Von blossen Auge ist es fast nicht erkennbar. Nun setzt sich das Weibchen in den Ausgang des Nistkastens und späht umher. Plötzlich stösst es einen Schrei aus und fliegt los. Eine Krähe hat sich zu nahe herangewagt. Das Weibchen vertreibt sie und kehrt danach sofort zu seinen Küken zurück.

Schon bald allerdings wird es seinen Nachwuchs ziehen lassen müssen: Bereits im Juli verlassen die jungen Turmfalken ihre Eltern. Dann wird der Falkenkasten wieder zu haben sein. Aber – falls alles gut geht – nicht für lange: «Falkenpärchen bleiben ein Leben lang zusammen», sagt Kilchenmann, «und sie nisten gewöhnlich auch immer am gleichen Ort.» Wenn die beiden jungen Eltern also den Winter überleben, wird spätestens im nächsten März wieder Leben auf dem Turm einziehen.
Marina Bolzli.

Webcam-Bilder sind zu sehen auf: www.muehlefraubrunnen.ch (Berner Zeitung)